

# SOMMER

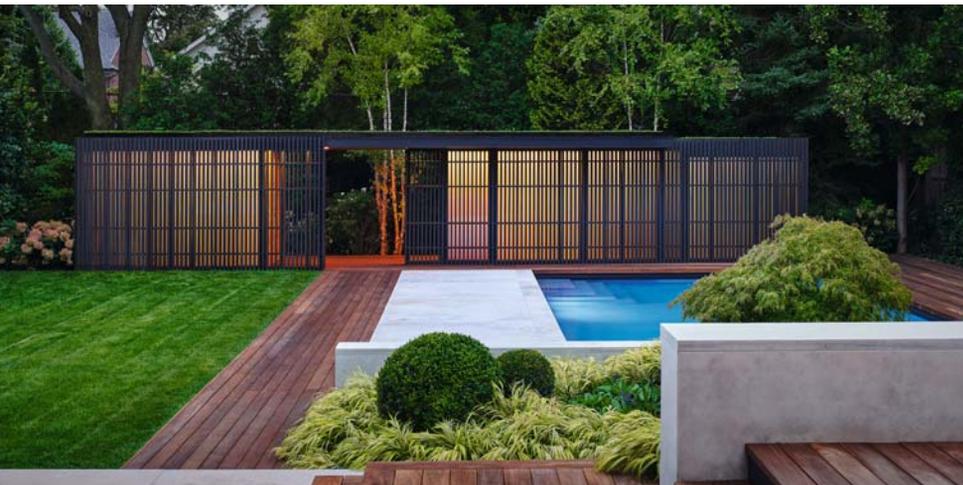
EDITION



by  
**WOHN!DESIGN**

D 8,50 €  
A 9,40 €  
CH 13,60 srf  
Lux 9,80 €  
I/E 11,50 €





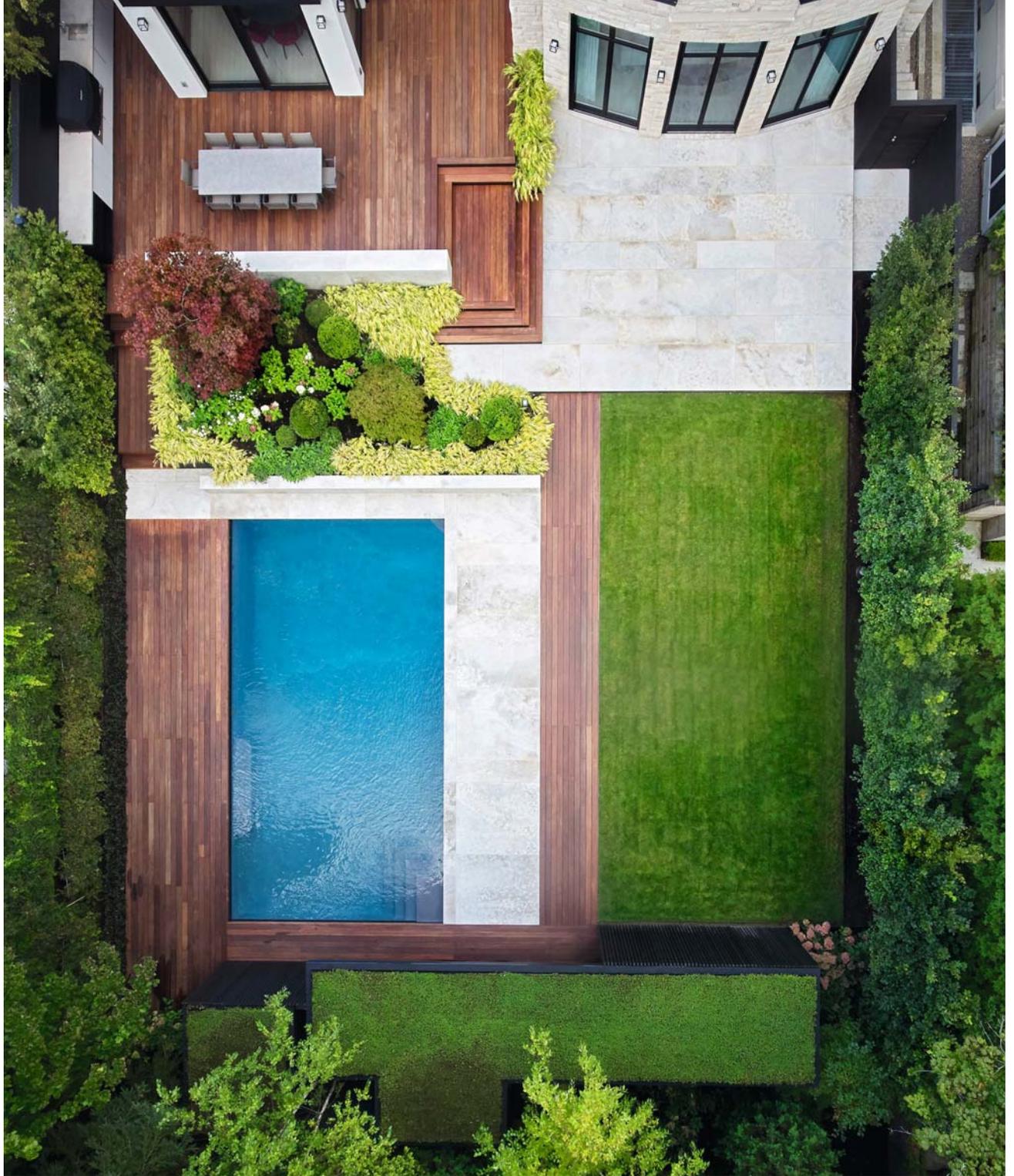
**Michael Amantea** rechts gestaltete diesen Garten eines Hauses in Toronto raffiniert und neu auf verschiedenen Ebenen. Glanzstück des Projekts von *Amantea Architects* ist der Pavillon, der mit seinem Lattenlook an asiatische Vorbilder denken lässt. Sein grünes Dach, rechte Seite unter dem Schwimmbad, macht ihn von oben unsichtbar.

## EINMAL EIN NEUER GARTEN, BITTE. EIN FALL FÜR MICHAEL AMANTEA

„Mein Auftraggeber wünschte sich einen neuen Swimmingpool mit einem Pavillon, eine neue Terrasse mit Außenküche, eine Lounge-Zone und einen Sportrasen. Gleichzeitig sollte der vielschichtige Charakter des bestehenden Gartens erhalten bleiben“, erzählt der Architekt, der die Rückseite dieses Hauses in Torontos Stadtteil Forest Hill neu gestaltete. Als natürliche Abgrenzung zu den Nachbarn dienten zuvor bereits dichte Hecken und Baumbepflanzungen.

„Jeder dieser Wunschbereiche sollte offen gestaltet und gleichzeitig exakt definiert sein. Die neue Terrasse ersetzt ein balkonartiges Plateau. Nach dem Umbau ist die Ebene aus Ipe-Holz mit der Fläche aus Kalkstein über breite Stufen verbunden“, so Amantea, der das abschüssige Gefälle zwischen Outdoor-Küche und Essbereich zum

Pool hin durch riesige Pflanzgefäße aus Aluminium abstuft. „Diese eingezogene Pflanzebene schafft auch eine optische Distanz zwischen dem Schwimmbecken und der Terrasse. Die Poolumrandung aus Ipe erzeugt außerdem einen nahtlosen Übergang zum Pavillon.“ Mit seinen 47 Quadratmetern ersetzt dieser einen ehemaligen Lagerschuppen – eine Glanzleistung des kanadischen Architekten in mehrfacher Hinsicht: „Er erstreckt sich fast über die gesamte Breite des Gartens und ist so weit zurückgesetzt, wie es die Grundstücksgrenzen erlauben.“ Seine lineare Form fügt sich mit ihrer schlichten Geradlinigkeit perfekt in die vorhandene Vegetation ein, um das Gefühl von Privatsphäre zu intensivieren. Die in Schwarz gehaltene Fassade bildet einen gelungenen Kontrast zum Grün der



Grundstücksumgrenzung. „Der Pavillon funktioniert wie ein Schirm entlang der Rückseite des Hofes und erzeugt die Illusion eines grenzenlosen Raumes dahinter“, freut sich der Architekt.

Im Inneren bietet der Bau Platz für zwei seitliche Lager- und Schwimmbadtechnik-Räume, in der Mitte befindet sich eine Umkleidekabine mit angrenzendem Wasch- und Duschbereich. Genau an dieser Stelle öffnet sich das Dach für den Stamm einer Flussbirke und den Blick in den Himmel. „Dabei ergibt sich eine Analogie zur Gartengestaltung mit bewusst offenen und definierten Flächen“, erläutert der Gestalter. Der schönste Eindruck entsteht jedoch durch die Verschalung mit schwarz gebeizten Zedernholzplatten. Amantea nennt es „Moiré-Effekt“, der sich einstellt, wenn der Pavillon nachts

beleuchtet ist: „Dann verwandelt sich die Architektur in eine riesige Laterne. Ein warmes Glühen dringt durch den Lamellenschirm, gefiltert durch die mattierten Glaswände. Tagsüber lassen sie viel natürliches Licht nach innen, wodurch sich der Bedarf an künstlicher Beleuchtung reduziert. Dennoch ist eine räumliche Trennung gewährleistet.“ Nach Einbruch der Dunkelheit wird das Tageslicht durch dimmbare LED-Streifen in der Decke ergänzt. Im Gegensatz zur Fassade ist das Innere in warmen und natürlichen Tönen von maritimem Sperrholz mit Zedernholzurnier und geölten Zedernholzplatten gehalten. Das Dach darüber wurde komplett bepflanzt. „Auf diese Weise wirken Rasen und Grundstück größer, wenn man den Pavillon von den oberen Stockwerken aus betrachtet.“ |sd

## DER MIX MACHT'S: Neue Ideen für Gärten

Ab dem 20. Juni bringen mehr als 25 Projekte die Besucher des „International Garden Festival / Reford Gardens“ zum Staunen. Zur 21. Ausgabe haben die Kanadier unter anderem Ideen von jungen Designern aus Südkorea, Frankreich, Montreal und Toronto ausgewählt, die eine Mischung aus Naturerlebnis, gartenbaulichen Inszenierungen und menschlicher Kreativität darstellen und die Grenzen zeitgenössischer Gartengestaltung auflockern. Dafür bieten die „Jardins de Métis“ oder auf Englisch „Reford Gardens“, ein imposanter Landschaftsgarten in der kanadischen Provinz Québec, den perfekten Ort dar. Der acht Hektar große Park liegt nahe dem Südufer des Sankt-Lorenz-Stroms auf der Halbinsel Gaspé. „Métissages“, also eine bewusste Durchmischung, ist in diesem Jahr das Thema. Das kann sich auf Landschaftsarchitektur und Bildende Kunst, Industriedesign und Pflanzen (einheimische und exotische) oder auf Materialien (natürliche und künstliche) beziehen. Im Fokus (Bild rechts) steht der „Forêt corallienne“, ein Korallenwald der anderen Art – ein Konzept der Pariser Architektin Lucie Bulot und des Designers Dylan Collins aus Montreal: „Kalksteinlebewesen schlagen im Wald Wurzeln, eine Métissage von Farbe und Form, die eine neue hybride Welt schafft.“



## PIEZOELEKTRISCHE PENDELBRÜCKE

Das hört sich so komplex an, wie der Fußgängerübergang im chinesischen Tianmen aussieht – ein Entwurf von Margot Krasojević Architects aus London – ist es aber gar nicht: Der Piezoeffekt beschreibt das Zusammenspiel von mechanischem Druck und elektri-

scher Spannung in Festkörpern. Das Bauwerk verbindet zwei Berge und spielt formal mit der umliegenden schneebedeckten Felsenlandschaft. Die Energieversorgung erfolgt über Photovoltaik und piezoelektrische Zellen. Fußgänger sehen die Landschaft aus der Vogelperspektive und eine Brücke, die ihre Form dem Wetter anpasst.





## KUNST AM BAU mal anders – als Garten

Ein Atrium ist ein Atrium ist ein Atrium – nicht so, wenn es Pascale Girardin gestaltet. Dann entsteht darin eine kunstvolle Skulptur aus 94 Elementen mit 31,5 Metern Höhe. Sie trägt den Titel „Contemplation“, spannt sich über neun Stockwerke, und nach neun Monaten Entstehungszeit benötigten vier Techniker 145 Stunden für die Installation. Die kanadische Grenzgängerin zwischen Keramik, Design und visuellen Künsten entwickelte dafür Blattformen aus leichtgewichtigem Aluminium mit partieller 24-Karat-Vergoldung und gestaltete daraus Blütenelemente mit Durchmessern zwischen 30 Zentimetern und mehr als einem Meter. Ihre Kaskade entfaltet sich im Innenhof des jüngst eröffneten Four Seasons Hotels an der Golden Square Mile mitten im Zentrum von Montreal. Mit ihrem Werk thematisiert die Künstlerin „die Kreisläufe der Natur, Blüten von Frühlingsblumen sowie die Bewegung von Blättern im Wind.“ Es könnten jedoch auch „fallender Schnee oder ein Flug von Herbstblättern“ sein, das bleibt Girardin zufolge Interpretationssache. Seit mehr als zwei Jahrzehnten bereichert ihre Kunst diverse Bauten, wie das Kaufhaus Saks an der New Yorker Fifth Avenue oder das Nobu am Broadway. Nach einem Malerei-Studium absolvierte sie die Universität von Montreal in Biologie und studierte anschließend Design mit einem Abschluss in Digitaler Technologie an der Concordia Universität. Es folgten weitere Ausbildungen am Centre de Céramique Bonsecours sowie ein Studium in „Visual Arts“. Wen wundert's, wenn frau sich nicht festlegen will. |sd

# WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS • INTERIOR. KULTUR. GENUSS UND REISEN

**FÜR VORKOSTER**  
Unser Schnupperabo

Sie wissen noch nicht genug und gehören zu jenen, die vorher wissen wollen, wie die Katze im Sack schnurrt? Nun, dann kosten Sie **vier Ausgaben WOHN!DESIGN** zum 2-Kino Kartenpreis von **34 Euro**. **Ok, ein Präsent Ihrer Wahl legen wir noch drauf.**

Einfach anrufen  
unter 040 398633-98  
oder unter [wohndesign.de](http://wohndesign.de)

